

Delicious.

[NxZ] One-Shot Sammlung

Von Sunwings

Kapitel 20: The Last.

The Last.

„Ich ... ich hab's geschafft“, flüsterte Nami und blickte ehrfürchtig auf die Landkarte auf ihrem Zeichentisch.

Ihre *letzte* Karte.

Namis Finger bebten, als sie über die getrocknete Tinte strichen. Sie konnte es einfach nicht fassen.

Sie hatte ihren Traum erfüllt und eine Weltkarte gezeichnet. Als sie auf *Unicon*, der letzten Insel auf der Grandline, angekommen waren, hatte sie diesen Moment herbeiersehnt.

Doch jetzt, wo er endlich hier war, fühlte sie eine seltsame Melancholie. Sie legte ihre Feder beiseite und hielt sich die Karte vor ihre Augen.

Nur schwer konnte sie die Tränen zurück halten während sie die Karte wieder auf ihren Tisch legte und zu dem kleinen Fenster auf der anderen Seite der Bibliothek ging. Ihr Blick glitt zu den Jungs, die sich alle an Deck versammelt hatten und mit reichlich Alkohol auf den heutigen Tag anstießen.

Sollte sie ihnen mitteilen, dass sie es geschafft hatte? Irgendwie wollte sie es noch für einen Augenblick nur für sich behalten. Erst wenn es ihre Freunde wussten, würde es offiziell werden.

Und dann wäre sie ... *traumlos*. Was machte man, wenn man seinen Traum erfüllt hatte?

Allein schon der Gedanke daran, bereitete ihr Unbehagen. Es fühlte sich so an, als hätte sie keine Aufgabe mehr.

Wofür lohnte es sich dann noch zu kämpfen? Für Reichtum, Macht und Ruhm? Diese drei Dinge hatte sie schon lange erreicht und es hatte sich nur halb so gut angefühlt, wie sie es sich erhofft hatte.

Mit schwerem Herzen wandte sie sich von den jubelnden Jungs ab und betrachtete erneut ihre letzte Zeichnung.

Seufzend legte Nami sie zurück zu den anderen Karten.

„Du hast es also geschafft“, hörte sie da plötzlich die Stimme Robins hinter sich.

Ein Lächeln schlich sich auf Namis Lippen. Sie hätte ahnen können, dass Robin die Erste sein würde, die über die Erfüllung ihres Traumes Bescheid wusste.

Sie blinzelte die Tränen weg und drehte sich zu Robin um, die entspannt am

Türrahmen lehnte.

„Ja ... ich habe es tatsächlich geschafft. Die letzte Karte...“, erwiderte Nami leise, schluckte den dicken Kloß in ihrem Hals runter.

„Du hörst dich nicht sehr glücklich an“, stellte Robin fest.

„W-Was?!“, sagte Nami erschrocken, fuhr sich verlegen durch die Haare. Warum musste Robin jedes kleine Detail aufsaugen?

„Ich bin glücklich“, fügte sie schließlich hinzu. „Es ist nur...“ Schwermütig ließ sie sich auf ihren Stuhl zurückfallen und blickte seufzend auf den Boden. „Was mache ich denn jetzt?“, flüsterte sie kopfschüttelnd und fuhr sich mit den Händen durch ihr orangenes Haar. Sie kam sich so hilflos vor. Sollte sie nicht mit den anderen feiern? Sich darüber freuen, dass es endlich so weit war? Was war nur los mit ihr?

Nami hörte, wie Robin sich ihr näherte und schließlich vor ihr in die Knie ging. Tröstend legte sie eine Hand auf Nami und lächelte ihr aufmunternd zu.

„Du wirst einen neuen Traum finden.“

„Einen neuen Traum?“, wiederholte Nami verblüfft. „Mir würde keiner einfallen.“

Robin kicherte. „Es wird von ganz alleine kommen“, antwortete sie. „Eine Familie, ein Zuhause.“

Nami erwiderte ihr Lächeln. Sie schloss kurz ihre Augen und dachte an Kokos, Nojiko und Genzo. Kokos würde immer ihr Zuhause bleiben und irgendwie freute sie sich schon darauf, ihre letzten Tage dort verbringen zu dürfen. Ihre Schwester und Genzo vermisste sie schmerzlich aber was war mit Ruffy und den anderen?

„Ihr seid meine Familie“, stellte Nami fest. „Die Thousand Sunny ist wie mein zweites Zuhause. Diese Träume habe ich schon lange erfüllt.“

Robin schüttelte ruhig ihren Kopf, erwiderte jedoch nichts. Stattdessen schenkte sie Nami ein weiteres, geheimnisvolles Lächeln und stand auf. „Die Jungs warten auf uns. Wir sollten diesen Tag feiern, findest du nicht?“

Nami nickte. „Ich komme gleich.“

Sie sah Robin dabei zu, wie sie aus der Bibliothek verschwand, und stützte danach ihren Kopf auf die Hände. Einen neuen Traum...

Dank Robin war sie nun unschlüssiger als jemals zuvor.

„Nami! Da bist du ja endlich! Sieh mal, was ich gelernt habe!“, wurde sie von einem freudestrahlenden Ruffy begrüßt, der Spielkarten in seiner Hand hielt und nun versuchte, einen Trick vorzuführen, den er eben von Brook gelernt hatte. Nach wenigen Handgriffen stampfte er jedoch ungeduldig auf den Boden. „Warum funktioniert das bei mir nicht? Eigentlich hätte diese Karte doch unter meinem Hut auftauchen sollen...“, murmelte er und kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf.

„Yohohoho“, lachte Brook, während er plötzlich unter seinem Hut eine Karte hervorzauberte. „Deine Karte ist hier, Captain!“

„WAS?!“, schrie Ruffy verblüfft. „Das gibt’s nicht!“ Erstaunt sah er auf seine Hände herab, während seine Augen anfangen zu leuchten. „Ich kann zaubern!“

Auch Choppers Augen fingen an zu strahlen und er untersuchte ungläubig Ruffys Hände. „Das ist ja der Hammer!“

Nami schüttelte amüsiert ihren Kopf. Ihre Crewkameraden würden sich wohl niemals ändern und irgendwie beruhigte dieser Gedanke sie ein wenig. Seit sie die Karte fertig hatte, war sie so angespannt gewesen.

Sie ließ sich zwischen Robin und Lysop auf den Boden fallen. Grinsend schnappte sie sich eine Flasche Sake.

„Sieht so aus, als hätte sich deine Laune ein wenig gebessert“, stellte Robin fest.

Nami lächelte. „Das muss wohl an Ruffys Zaubertrick liegen.“

„Namimaus! Darf ich dir den *Cocktail der Liebe* anbieten?“, säuselte Sanji und tanzte förmlich ihr herüber. In seiner Hand hielt er einen appetitlich aussehenden Cocktail, den er nun Nami vor die Nase hielt.

Dankend nahm sie ihn an und schenkte ihm ein zuckersüßes Lächeln. Daraufhin warf er mit Komplimenten um sich, während er wieder zurück in seine Küche schwebte um auch für Robin einen Cocktail der Liebe zuzubereiten.

Zu ihrer rechten war ein genervtes Stöhnen zu hören. Lächelnd wandte sie sich zu Zorro, der Sanji kopfschüttelnd hinterher blickte.

Wie immer saß er an der Reling und hatte die Arme hinter dem Kopf verschränkt. Neben ihm stand ein Fass Bier und zwei Flaschen Sake.

Ihr Herz klopfte stärker bei seinem Anblick. Inzwischen war sie es gewohnt, doch es fühlte sich immer noch seltsam an, dass sie mittlerweile mehr als Freundschaft für Zorro empfand. Schon seit sie sich nach der zweijährigen Trennung auf Sabaody Archipel wieder getroffen hatten, spürte sie diese völlig überraschenden Gefühle.

Doch irgendwie hatte es sich nie ergeben, ihm die Wahrheit zu sagen. Das Piratenleben ließ diese Art von Gefühlen nicht zu und Nami hatte sie tief in ihrem Herzen verschlossen.

Aber seitdem die letzte Insel auf ihrem Kurs war, waren die Gefühle heftiger denn je zurückgekehrt.

Lysop, der neben ihr saß, grinste sie breit an. „Nicht mehr lange und du fängst an zu sabbern“, flüsterte er ihr zu.

Nami blickte ertappt auf ihren Cocktail. Lysop hatte schon länger Wind davon bekommen. Seitdem ließ er keine Gelegenheit verstreichen um ihr damit auf die Nerven zu gehen und sie in Verlegenheit zu bringen.

„Halt die Klappe, Langnase“, murmelte sie und nahm einen großen Schluck von ihrem Cocktail.

„Findest du nicht, dass es langsam an der Zeit ist klar Schiff zu machen?“, fragte er sie leise, damit keiner der anderen etwas von ihrem Gespräch mitbekam.

„Ich weiß nicht, wovon du sprichst“, entgegnete Nami ihm schulterzuckend.

Lysop grinste jedoch nur wissend, ließ Nami aber in Ruhe. Stattdessen gesellte er sich nun zu Ruffy und den anderen, um deren Zauberkünste zu bestaunen.

Nami warf Zorro aus den Augenwinkeln nochmals einen Blick zu, doch er war nicht mehr an seinem Platz. Suchend sah sie sich um.

Sie konnte nur noch seinen Schatten erkennen, als er gerade in seinem Trainingsraum verschwand.

Ohne weiter darüber nachzudenken, stand sie auf und folgte ihm. Den wissenden Blick, den Robin ihr schenkte, bemerkte sie zum Glück nicht mehr.

Als sie oben angekommen war, zögerte sie kurz. Ihr Herz raste förmlich und das Kribbeln in ihrem Bauch war beinahe unerträglich.

Tief durchatmend öffnete sie dann doch die Tür zum Trainingsraum und trat ein.

Draußen wurde sie von einem warmen Licht begrüßt. Zorro stand auf der anderen Seite, hatte ihr den Rücken zugewandt und blickte raus aufs Meer.

Nami schloss die Tür hinter sich und stand nun unbeholfen davor. Sie lehnte sich mit dem Rücken gegen die Tür und wartete darauf, dass Zorro sich umdrehen würde.

„Was willst du hier?“, fragte er stattdessen.

Nami rollte mit ihren Augen. So charmant wie eh und je!

„Warum bist du hierher gegangen?“, stellte sie die Gegenfrage und war erstaunt darüber, dass man ihrer Stimme die steigende Nervosität gar nicht anmerkte. Sie setzte sich auf die Bank und beobachtete Zorro dabei, wie er sich langsam umdrehte und auf sie zuging.

Mit einem Schulterzucken ließ er sich neben sie fallen. „Was geht dich das an...“

Nami seufzte und hob entschuldigend die Hände. „Ich habe mir nur Sorgen gemacht.“

Zorro hob eine Augenbraue nach oben und musterte sie misstrauisch. „Sorgen? *Du?* Hast du zu viel getrunken?“

Spielerisch stieß sie ihm den Ellbogen in die Rippen. Sie kicherte, während Zorro sich, mit einem Lächeln im Gesicht, entspannt zurücklehnte.

Aus den Augenwinkeln betrachtete sie ihn kurz. „Ich ... ich habe es geschafft“, platzte es dann plötzlich aus ihr heraus.

Zorro musterte sie interessiert: „*Was* geschafft?“

Nami drehte sich, damit sie ihn nun direkt ansehen konnte.

„Meine Weltkarte ... sie ist fertig“, sagte sie.

Warum erzählte sie ausgerechnet ihm davon? Sie hätte es unten sagen sollen. Damit alle es wussten und sie zusammen feiern konnten. Aber irgendwie war ihr Zorros Reaktion besonders wichtig.

Zuerst war da Unglaube in seinem Gesicht zu lesen, doch dann hellte sich sein Gesicht nach und nach auf.

Er schenkte ihr dieses Lächeln, bei dem sie das Gefühl hatte, als wäre es nur für sie bestimmt.

„Das ist großartig“, raunte er ihr zu. „Ich bin stolz auf dich.“

Ein Strahlen breitete sich auf Namis Gesicht aus und zum ersten Mal, seit sie ihren Traum erfüllt hatte, freute sie sich richtig darüber.

„Das sollten wir feiern“, fügte Zorro grinsend hinzu und wollte gerade aufstehen, als Nami ihn davon abhielt.

„Nein. Es ist Ruffys Tag. Er ist jetzt *Piratenkönig*“, antwortete sie und schüttelte bei dem Gedanken daran ungläubig ihren Kopf. Es war immer noch so surreal. „Ich werde es ihnen morgen sagen.“

Zorro nickte verständnisvoll. „Du hast Recht“, stimmte er ihr zu. „Ruffy ist *Piratenkönig*“, wiederholte er ebenso verblüfft. „Der kleine Mistkerl hat es tatsächlich geschafft.“

Nami lachte leise. „*Wir* haben es geschafft. Nur Rogers Piratencrew war vor uns auf dieser Insel.“

„Unglaublich“, murmelte Zorro. „Was werden wir jetzt tun?“

Irgendwie klang er genauso verloren wie Nami noch vor einer Stunde. Und Zorro hatte seinen Traum noch nicht mal erreicht, aber er war in greifbarer Nähe.

„Wir suchen uns neue Träume.“

Zorro hob eine Augenbraue und musterte sie grüblerisch.

Nami blickte verlegen auf ihre Knie und spürte, wie ihre Wangen rot wurden. „Du weißt schon... Eine Familie, ein *Zuhause*“, wiederholte sie Robins Worte von vorhin.

„Ein Zuhause?“, hakte Zorro nach. „Die Sunny ist mein Zuhause.“

„Sie ist auch mein zweites Zuhause. Aber wir werden nicht für ewig auf den Weltmeeren herumsegeln, oder?“

Zorros Blick wurde ernst. „Nein, vermutlich nicht...“

„Ich werde zurück nach Kokos segeln“, erzählte Nami ihm.

Als Zorro nicht antwortete, sondern lieber an die Decke starrte, piekste Nami ihn in die Seite. „Was ist mit dir? Willst du mit achtzig Jahren immer noch ein gefürchteter

Pirat sein und wahllos Schiffe zerstückeln?“

Zorro zuckte mit den Schultern. „Ich weiß es nicht. Darüber habe ich noch nie nachgedacht.“

Nami beobachtete ihn dabei, wie er ausdruckslos in die Ferne starrte und fasste sich ein Herz.

„Du ...“, fing sie an, doch als Zorro sich zu ihr drehte, stoppte sie mitten im Satz.

„Ich?“, fragte er nach wenigen Sekunden neugierig nach.

Sie seufzte. „Kokos könnte dein Zuhause werden.“

Zorro sah sie verblüfft an. In seinen Augen konnte sie sehen, wie verwirrt er über das eben Gesagte war. Sie konnte es ihm nicht verübeln. Mittlerweile fragte sie sich selbst, was in sie gefahren war.

Doch als Zorro dann wortlos einen Arm um sie legte, sie dicht an sich drückte, war sie noch mehr durcheinander als zuvor.

Da sie nicht so recht wusste, was sie tun oder sagen sollte, legte sie ihre Arme um seine Mitte und genoss diesen Augenblick einfach.

Zorro vergrub seine Nase in ihren Haaren und atmete tief durch. „Das könnte es wirklich“, flüsterte er.

Namis Herz machte einen Hüpfen und sie nahm sich fest vor, Zorro ein neues Zuhause zu geben.